

ten zur Bau- und Militärgeschichte der Festungsanlage. Wir erfahren vom Alltag des Bauens, den Handwerkerordnungen, Preisen, Baumaterialien etc. Die wichtigen Festungsbaumeister werden vorgestellt: Caspar Voigt, Rochus v. Linar, Buchner und die großen Bewährungsproben der Anlage im Kriegsfall. Mit gut kommentierten Plänen und Rissen wird bis in die Details die Bauveränderung über die Jahrhunderte rekonstruiert. – Das Buch, und das ist wichtig, spiegelt aber auch die suggestive Rückwirkung der Festung für das Leben in der Stadt, wie sie sich auswirkt auf Stadtordnung, Handel, Gewohnheiten. So wird aus dem Spezialistenthema Militärgeschichte eine Art Kultur- und Sittengeschichte mit unbefangenen Blick für die vielen Eigentümlichkeiten einer vergessenen städtischen Lebensform. Das flüssig geschriebene Buch ist dabei reich illustriert mit ca. 200 Abbildungen, die vieles überhaupt erst nachvollziehbar machen von dieser uns fremden Entwicklung. Es ist erstaunlich, was da alles zum Thema zusammengetragen werden konnte – auch hier: Kulturgeschichte mit viel Lebendigkeit. Das ganze Material hat schließlich durch Horst Schuster eine adäquate, eigenwillige Gestaltung gefunden, so daß wir nicht nur ein kluges, sondern auch ein schönes Buch in der Hand halten.

»Abenteuer Festung« heißt sein letztes Kapitel, geschrieben von Götz Krüger, das als sinnvolle Ergänzung von den enormen Bemühungen des Vereins Brühlsche Terrasse berichtet, diesen Restbereich der alten Festung Dresden wieder allgemein zugänglich zu machen.

»Abenteuer Festung« läßt sich aber auch im übertragenen Sinne für den Leser sagen – so sich dieser auf das Buch einlassen möchte, wozu hier ausdrücklich eingeladen werden soll.

Hans-Peter Lühr

Das Namenbuch der Straßen und Plätze im Westen der Stadt Dresden

Herausgeber: Stadtmuseum Dresden. Mit einem Geleitwort von Matthias Griebel und einer Einführung von Karlheinz Kregelin. Fliegenkopfverlag Halle 1996, 188 S., ca. 140 Ill., 39,80 DM.

Drei Jahre nach dem Erscheinen des ersten Namenbuches der Straßen und Plätze – damals die Innenstadt vorstellend – liegt nun die Folgeausgabe dieser wichtigen Edition vor: 10 Ortsteile des Dresdner Westens, von Briesnitz bis Wölfnitz, mit 354 verzeichneten Straßennamen. Wie schon beim ersten Namenbuch ist auch hier eine akribische und solide Vorarbeit geleistet worden, die schon aus statistischen Gründen anspruchsvoll erscheint, denn fast die Hälfte aller Straßennamen sind im Laufe der Zeit umbenannt worden. Es wäre dies eine erste Ebene der Geschichtlichkeit des ganzen Buchvorhabens: Eingemeindungen, politische Umbrüche, Stadterweiterung prägen äußerlich die Namensgeschichte. Ideologiegeschichte ist es ohnehin, zu reflektieren, wie Bismarck die Straßen durchgeistert oder Rudolf Renner. Mit gelassener Objektivität werden solche Wandlungen vom Herausgeber beschrieben, wie sich überhaupt die Erfahrung des ersten Bandes in gewachsener Sicherheit des Umgangs mit der Stofffülle niederschlägt. Ganz unterschiedlich wird da Kulturgeschichte gezeichnet. Zum Stichwort Friedrichstraße z. B. findet sich eine komprimierte kleine Kulturgeschichte von Pöppelmann bis Wagner; an der vergleichsweise unbekannteren Paschkystraße läßt sich über den gleichnamigen Fischhändler ein Stück Arbeiterbewegung erfahren.